

FUSSBALL

Bayern Nummer vier der umsatzstärksten Vereine

In der Rangliste der umsatzstärksten Vereine der Welt behauptet der FC Bayern München Platz vier. Im Ranking der Wirtschaftsberatungsgesellschaft Deloitte für die Saison 2011/2012 weist der Bundesliga-Tabellenführer Erlöse von 368,4 Millionen Euro auf und ist damit der einzige deutsche Verein unter den Top Ten. Die Plätze eins bis drei belegen Real Madrid (512,6 Millionen Euro), der FC Barcelona (483,0) und Manchester United (395,9). Den Bayern gelang ein Umsatzsprung um 15 Prozent (47 Millionen) - obwohl sie zum zweiten Mal in Serie ohne Titelgewinn blieben. Außerdem steigerten die Bayern ihre kommerziellen Erlöse aus Sponsoring und Merchandising auf über 200 Millionen Euro - eine Zahl, die noch kein Topklub erreicht hat. Die Bundesliga ist unter den ersten 20 Klubs viermal vertreten. Borussia Dortmund (189,1 Millionen) verbesserte sich vom 16. auf den 11. Platz, der FC Schalke 04 (174,5) und der Hamburger SV (121,1) belegen die Plätze 14 und 18 des Rankings.

Wutrede von Hoffenheims Manager Müller

Andreas Müller, Manager von 1899 Hoffenheim, hat mit einem Wutanfall auf die Reaktionen nach der Suspendierung von Abwehrspieler Marvin Compper reagiert. Der 50-Jährige betrieb bei der Pressekonferenz des Tabellen-16. der Fußball-Bundesliga am Donnerstag eine lautstarke Medienschelte. „Es ist kein

TENNIS

Australian Open: Djokovic stürmt ins Finale

Titelverteidiger Novak Djokovic hat das Finale der Australian Open erreicht und ist nur noch einen Sieg vom dritten Melbourne-Triumph in Serie entfernt. Der topgesetzte Serbe bezwang in der Vorschlusssrunde den Weltranglistenfünften David Ferrer souverän 6:2, 6:2, 6:1 und erteilte dem Spanier eine Lehrstunde. „Das war eine der besten Vorstellungen in meiner bisherigen Karriere. Ich habe unglaublich gespielt“, sagte der Sieger. In der mit 16 000 Zuschauern ausverkauften Rod-Laver-Arena nutzte Djokovic nach gerade einmal 1:29 Stunden seinen ersten Matchball zum Sieg. Im Endspiel am Sonntag (9.30 Uhr MEZ) trifft er auf Grand-Slam-Rekordsieger Roger Federer (Schweiz) oder US-Open-Gewinner Andy Murray (Großbritannien), die sich am Freitag im zweiten Halbfinale gegenüberstehen (9.30 Uhr, Eurosport).

Asarenka gegen Na im Endspiel von Melbourne

Titelverteidigerin Wiktorija Asarenka aus Weißrussland und die an Position sechs gesetzte Chinesin Li Na haben das Finale der Australian Open erreicht. Asarenka setzte sich in der Vorschlusssrunde 6:1, 6:4 gegen die Amerikanerin Sloane Stephens durch. Im Endspiel am Samstag (9.30 Uhr, Eurosport) trifft Asarenka auf die einstige French-Open-Siegerin Li Na. Die Asiatin bezwang Maria Scharapowa aus Russland 6:2, 6:2.

Dunkle Wolken im Norden

Vor dem Duell mit dem HSV herrscht in Bremen Frust. Schuld daran ist der Trainer

Mit der Ruhe ist es in Bremen vorbei. Nach dem 0:3 des SV Werder am vergangenen Samstag gegen Dortmund verabschiedete sich der Klub vom Saisonziel „Internationaler Wettbewerb“, und im Training des Bundesligazwölften flogen die Fetzen. Die höchste Ligaheimniederlage seit 26 Jahren sorgte vor dem Nordderby beim Hamburger SV am kommenden Sonntag für Aufregung. Aasani Lukunya trat Eherio Eha derart rade um, dass der sich im Krankenhaus am Knöchel behandeln lassen musste. Dann geriet Kevin de Bruyne mit Ersatztorwart Christian Vonder aneinander. Und Trainer Thomas Schaaf kritisierte lautstark das mangelhafte Taktikverständnis seines Personals.

Die Aufbruchstimmung, die wegen des Umbruchs im Kader zu Saisonbeginn am Weserstadion herrschte, ist längst in Frust umgeschlagen. Im Zentrum der Kritik steht Schaaf, der es seit Jahren nicht schafft, seiner Mannschaft eine stabile Defensive zu vermitteln. Mit 34 Gegentoren stellen die Hanseaten die drittschlechteste Abwehr der Liga.

Schlimmer noch: Es müssen nun sogar die taktische Fertigkeiten des 51-Jährigen ungezweifelt werden.

Gegen den VfB agierte Schaaf wegen der Sperre von Angreifer Marko Arnautovic mit einem merkwürdigen System ohne Mittelstürmer, das Jürgen Klopp bereits bei den Bremer Testspielen Anfang Januar analysiert und auf das Dortmunds Trainer sein Team perfekt eingestellt hatte, wie er hinterher zugab. Schaaf wies jedoch alle Schuld von sich: „An meiner Taktik lag es nicht.“ Gegenteilig argumentierten seine Kicker: „Das Experiment ist gescheitert“, kritisierte Mittelfeldspieler Aaron Hunt.

Insgesamt ist Schaafs' jüngste Bilanz mangelhaft und dokumentiert einen dramatischen Abwärtstrend. In der dritten Saison hintereinander dümpeln die Bremer im Mittelmaß, obwohl sie den Internationalen Wettbewerb wegen der wirtschaftlich angespannten Lage des Klubs dringend benötigen. Das Problem der unsicheren Defensive beruht an der Weser schon jahrelang, weil Schaaf, allen Ratschlägen zum Trotz, offenbar agieren

lässt. Er will kein zweites taktisches System einstudieren, mit dem die Norddeutschen Partien aus einer effektiven Defensive gewinnen können.

In der vergangenen Spielzeit absolvierte Werder auch deshalb die schlech-

„Das Experiment ist gescheitert“

Aaron Hunt kritisiert die Werder-Taktik

teste Rückrunde der Vereinsgeschichte. Zusätzlich scheiterten die Hanseaten in dieser Saison bereits zum zweiten Mal hintereinander in der ersten Runde des DFB-Pokals. International sind sie seit 2010 nicht mehr vertreten. Nur zweimal gewannen die Bremer in den vergangenen vierinhalb Jahren gegen einen Klub, der unter den ersten fünf Teams der Tabelle steht, und seit über einem Jahr gewann Werder nicht mehr zwei Pflichtspiele hintereinander.

Dazu erwirtschaftete der Verein mit 13,9 Millionen Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr das größte Minus der Klugeschichte, was überwiegend an kostspieligen Einkäufen lag, die Werder nicht verstärkten. Schaaf verstand nicht, teure Akteure wie Marko Arnautovic oder Mehmet Topal fußballerisch weiterzuentwickeln, die das Gehaltgefüge des Kaders bis auf rund 60 Millionen Euro im Jahr aufblähten. Da Werder solchen Kickern zwar Champions-League-Gehälter zahlte, die Königsblau aber stets verpasste, geriet der wirtschaftlich solide geführte Klub in eine finanzielle Schieflage.

Daran wird auch Schaafs' neuer gesetzter nichts ändern. Thomas Eitzinger tritt am 15. Februar seinen Dienst als Werder-Geschäftsführer an. Werder und wer Kellner ist, bekam Eitzinger bei seiner Einstellung zu spüren. Sittler trat Eitzinger am zweiten Wednesday in seinen österreichischen Heimatort und betand ihn nach einem fünfminütigen Gespräch für tauglich. Dann folgte die Vertragsunterzeich-